

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg

Eltern MitWirkung

**Die Grundschulempfehlung als Weichenstellung?
Elternhoffnung, -wunsch, -wille versus
Lehrergutachten, -einschätzung, -gefühl**

**Inklusion
Schulbegleitung**

**Eltern fragen – Michael Rux antwortet
Werbung in der Schule**

**Der Schule fernbleiben:
Dafür kann es viele Gründe geben**

Inhaltsverzeichnis

Bildungspolitik – quo vadis?

Der Schuss vor den Bug des Bildungsdampfers in Baden-Württemberg 3

Die Schatten der Tauben

Eine Auseinandersetzung mit Rassismus in Koepfens „Tauben im Gras“ 5

Kuchensteuer an Schulen? Echt jetzt!?

Die EU ist schuld, oder Deutschland? Gibt es einen Weg aus dem Paragraphenwald? ... 6

Wenn die Mitte fehlt –

auch ein bildungspolitisches Thema 8

Die Grundschulempfehlung als Weichenstellung?

Elternerwartung, -wunsch, -wille versus Lehrgutachten, -einschätzung, -gefühl 9

Inklusion

Schulbegleitung 11

„Nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt“

Wie ein Elternbeirat seine Rolle definiert 13

Kommentar:

Recht (?) „Ach, des mache mir hier nit!“ 15

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Werbung in der Schule 17

Geschwindigkeiten und Querungsmöglichkeiten

an Vorfahrtsstraßen im direkten Schulumfeld 18

Der Schule fernbleiben:

Dafür kann es viele Gründe geben 20

BER: Bericht Planungstagung des Bundeselternrates

vom 26. – 29.01.2023 in Potsdam 22

European Parents Association

Die Vorstellung der Europäischen Elternvereinigung .. 23

Was tut Baden-Württemberg nicht?

Ein Vergleich mit den Nachbar-Bundesländern 24

Liebe Leserinnen und Leser!

„Elternvertretungen haben zwar das Recht, im Rahmen ihrer in § 56 SchG beschriebenen ehrenamtlichen Aufgaben den von ihnen vertretenen Eltern Informationen zukommen zu lassen. Das Sammeln von Unterschriften für ein landespolitisches Anliegen ist jedoch nicht vom gesetzlichen Auftrag der schulischen Elternmitwirkung umfasst und kann daher nicht Gegenstand eines Elternabends sein. **Die öffentliche Schule muss auch insoweit ein politisch neutraler Raum sein, in dem auf das Recht der Eltern, von unerwünschter politischer Beeinflussung in der Schule verschont zu bleiben, Rücksicht genommen wird.** Es steht den Eltern aber natürlich frei, sich untereinander zu vernetzen und für ihr Anliegen zu werben, soweit sie dafür nicht die öffentliche Schule bzw. die Elternmitwirkung nutzen.“



Michael Mittelstaedt,
Geschäftsführender
Vorsitzender

Die Aussage stammt von unserem Kultusministerium bezüglich des G9-Volksantrages. Die dahinter stehende Auffassung von Demokratie ist sehr interessant. Ansinnen, Grundlegendes im – für jeden ohne Anstrengung erkennbar – kaum noch zielführend funktionierenden Schulsystem ändern zu wollen und dafür Mehrheiten zu erfragen, sei also in der Schule – wo bitte soll es denn sonst besprochen werden – nicht erwünscht bzw. untersagt. Okay. Gleichzeitig darf das Kultusministerium offensichtlich über „Bildungspolitik“ informieren – siehe Elterninfo des Kultusministeriums, die explizit auf der Website des KMs lesbar genau das tun soll. Ich persönlich stelle mir Demokratie und Auseinandersetzung und Gespräch über Schulthemen anders vor. Wenn es nur noch darum geht, die konkreten Themen an der Schule – Party, Pannen und

Pausenhofgestaltung – diskutieren zu dürfen, dann reicht statt Elternabend ein mehrsprachiger Infozettel und statt Elternbeirat eine Gruppe Motivierter, die statt Fußball eine andere Abendbeschäftigung suchen – allerdings dann ohne jeglichen Rückhalt in der Elternschaft. Es bleiben dann diejenigen übrig, die hauptsächlich Vorteile für das eigene Kind im Hier und Jetzt suchen – eine verheerende Perspektive, wenn diese dann weiterführende Gremien wie Gesamtelternbeiräte und den Landeselternbeirat besetzen, was teilweise heute bereits der Fall ist. Wo bleibt dann die Mitwirkung in der Gestaltung grundsätzlicher Entscheidungen im Bildungssystem? Wollen wir Eltern dies wirklich den Gewerkschaften oder politischen Parteien überlassen, die beide weder die Kinder – zur Erinnerung: wegen genau dieser Kinder veranstalten wir das ganze System und alle auf hohem Ross Sitzenden im Bildungssystem sollten sich vielleicht wieder einmal daran erinnern – noch die Lehrkräfte ausreichend im Auge haben. Warum finden sich denn so wenige junge Menschen für den gut bezahlten Lehrerberuf? Vielleicht, weil die Profession unter den sonstigen Arbeitsbedingungen kaum noch realisierbar ist und man massiv mehr in Lehrkräfte statt in kreative Bastelprogramme investieren müsste. Klar, das Ministerium möchte gerne auch plakativ zeigen, dass es noch das eine oder andere Pflaster zu bieten hat, und Lehrkräfteerfolge haben eben in der Regel die Kollegen in der nächsten Amtsperiode. Dass hier politisch betrachtet wenig Langfristdenken vorhanden ist, ist schon fast verständlich, aber eben ein Albtraum für ein verlässliches und funktionierendes Bildungssystem und eine inakzeptable Denkweise im Hinblick auf unsere Kinder und kommende Generationen, deren Scherbenhaufen und Strukturchaos zunehmend größer wird. Welches Chaos: Vergleichen Sie bitte einmal Inhalt und Güte der verschiedenen mittleren Bildungsabschlüsse, die derzeit dort erreichten Durchschnittsnoten und ebenfalls Inhalte und exakte Prüfungsinhalte der an verschiedenen Schularten angeblich „identischen“ Abiture miteinander – was Sie sehen werden, ist erschreckend und sollte Grund genug sein, die Struktur umzugraben und neu einzusäen.

Letzter Satz: Bildung muss vollkommen von politischen Ideologien abgekoppelt werden!

Michael Mittelstaedt
Geschäftsführender Vorsitzender

Die Grundschulempfehlung als Weichenstellung?

Elternhoffnung, -wunsch, -wille versus Lehrergutachten, -einschätzung, -gefühl

Mit der Änderung des Schulgesetzes für Baden-Württemberg im Dezember 2011 war die Grundschulempfehlung im Jahr 2012 zum ersten Mal nicht mehr verbindlich und hatte „nur“ noch beratende Funktion. Das Übergangsverhalten wich in diesem Jahr stark von den im März 2012 erteilten Grundschulempfehlungen ab. Ausländische Kinder wechselten zum Schuljahr 2012/13 wesentlich häufiger auf Realschulen und Gymnasien als in früheren Jahren (vgl. Statistisches Landesamt: Monatsheft 04-2013).

Zum Hintergrund: Während des 1. Schulhalbjahres der 4. Klasse findet ein Informationsabend für die Eltern zum Thema Übertritt statt. Die Grundschulempfehlung wird zu Beginn des 2. Schulhalbjahres der 4. Klasse zusammen mit den Halbjahreszeugnissen ausgegeben. Dabei ist vor allem der Notendurchschnitt in den Fächern Deutsch und Mathematik ausschlaggebend, wobei zwischen 2,5 und besser (Gymnasium) und schlechter als 3,0 (Haupt-/Werkrealschule) zahlenmäßig nicht gerade Welten liegen und es für Eltern schwer nachvollziehbar ist, dass hier aufgrund einer halben Note zwei Schulartenstufen Unterschied herauskommen sollten. Zumal wir hier über die dritte Klasse sprechen, wo faktisch die Sprachentwicklung und das Lernen über Sprache auch in Mathematik ausschlaggebend sein können und die vielbeschriebene Schüler-Heterogenität realistisch kaum in einem so kurzen Zeitraum zwischen Einschulung und Beurteilung nivellierbar ist.

Gleichzeitig wird – politisch getrieben – am differenziert-mehrgliedrigen Schulsystem geschraubt. Schule ist eben ein Politikum, in dem sich Parteien gerne austoben, weil sich dort gut politisieren und weltanschaulich der eine oder andere Pflock reinrammen lässt – allerdings fatalerweise am „Organ Schule“, in dem unsere Kinder der Schulpflicht unterliegen und wir selbst kaum Wahlmöglichkeiten haben. So unterstreicht Andreas Stoch (seinerzeit Kultusminister): „Wenn die CDU glaubt, das dreigliedrige Schulsystem mit Hilfe der verbindlichen Grundschulempfehlung retten zu können, geht sie am Elternwillen vorbei und verschleißt sich der Realität. Die Bildungspolitik muss gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmen und Probleme angehen, sie darf nicht stur auf altergebrachten Auffassungen beharren.“ Und er ergänzt: „Für den Bildungserfolg der Kinder ist es wichtig, Leistungsdruck zu vermindern. Die Studie macht deutlich, dass wir mit dem Ausbau des beratenden Elterngesprächs im Zuge der Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung den richtigen Weg gegangen sind.“

Grundschulen und Eltern hätten zurückgemeldet, dass die intensivere Beratung der Eltern zu einer neuen Gesprächskultur an den Schulen geführt habe. Den Entscheidungen der Eltern für die weiterführende Schule gehe in der Regel ein fundierter und kontinuierlicher Austausch zwischen Grundschule und Eltern voraus, der sich bewährt habe und durch die Abschaffung der verbindlichen Empfehlung gestärkt wurde. Viele Eltern warten heute noch auf diese intensiven und

●●● Nach der Grundschule

fundierten Gespräche und sind erstaunt, wie schnell und schmerzlos so manche Grundschullehrerin die Übergangsempfehlung verkündet und wie wenig im Laufe der Jahre zuvor darüber – „Es ist ja noch Zeit ...“ – in Austausch zwischen Lehrkörper und Eltern gegangen wurde.

Kritiker der Reform hatten bei ihrer Einführung davor gewarnt, dass ohne die verbindliche Empfehlung zu viele Eltern ihre Kinder auf das Gymnasium schicken würden. Es würde einen Ansturm auf die Gymnasien im Land geben, so ihre These. Statistisch waren diese Befürchtungen nicht eingetreten. Die Anmeldezahlen an den weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2015/16 zeigten: Die Anmeldezahlen für das Gymnasium waren sogar zum zweiten Mal in Folge leicht gesunken. Nach einem ersten Anstieg im Jahr 2012 lag der Anteil der Kinder, die aufs Gymnasium wechselten, mit 42,4 % wieder auf einem ähnlichen Niveau wie 2011 (40,9 %).

Und heute?

Grundschul-Empfehlungen SJ 2021/22 in %



Zusammensetzung SuS im Gymnasium "Empfehlung für... SJ 2021/22"



Zusammensetzung SuS in der Realschule "Empfehlung für... SJ 2021/22"

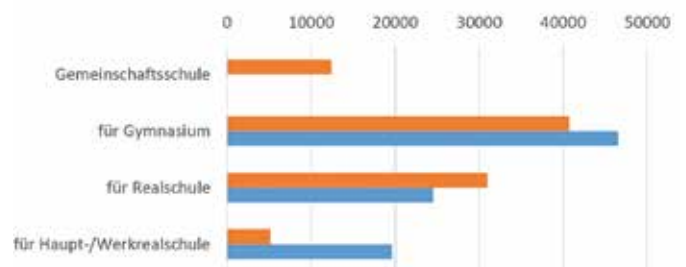


Quelle: Amtliche Schulstatistik, eigene Darstellung

Zusammensetzung SuS in der Gemeinschaftsschule "Empfehlung für... SJ 2021/22"



Grundschulempfehlungen versus Zugänge in Klasse 5



Quelle: Amtliche Schulstatistik, eigene Darstellung

Wo liegt das Problem?

Eltern haften nicht nur für ihre Kinder, sie treffen auch Entscheidungen für deren Zukunft. Dabei haben sie vor allem die Chancen und Perspektiven ihrer Kinder im Blick. Sie selbst können weder an ihrer Herkunft noch an ihrem eigenen Bildungshintergrund etwas ändern, möchten aber, dass ihre Kinder bestmögliche Chancen und Entwicklungsperspektiven haben. Letztendlich hängen Einkommensperspektiven, soziale Absicherungsfähigkeit und zu erwartender Lebensstandard nicht unwesentlich vom Bildungsniveau ab. Ohne weiter auf den sperrigen Begriff „Bildungsgerechtigkeit“ abheben zu wollen, stelle ich zumindest eine ganz klare Grundforderung in den Raum: Der Übergang Grund- zu weiterführender Schule muss im Sinne einer Leistungswürdigung oder Leistungsgerechtigkeit unabhängig von jeglichen Herkunftsmerkmalen erfolgen. Ob dies tatsächlich zutrifft, wurde im Rahmen der IGLU-Untersuchung 2016 im Hinblick auf die kognitiven Fähigkeiten der Kinder und die Lesekompetenz untersucht.

Warum diese Worte? Weil eben genau das das Bildungssystem nicht hergibt.

siehe: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/174634/chancengleichheit-zwischen-anspruch-und-wirklichkeit/>

„Ohne Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren (Modell I) ist die Chance einer Schülerin beziehungsweise eines Schülers aus der oberen Dienstklasse, eine Gymnasialpräferenz der Lehrkraft zu erhalten, 5,18-mal (2011: 4,71-mal, 2006: 3,97, 2001: 4,42-mal) so hoch wie die eines (Fach-)Arbeiterkindes.“ (IGLU 2016, S. 244) Diese Zahlen beziehen sich auf die Schulempfehlung der Lehrer und Lehrerinnen am Ende der vierjährigen Grundschule. Die starke Verzerrung zugunsten von Kindern oberer

und mittlerer Schichten macht deutlich, dass die Schulkarriere eines Kindes in erheblichem Maße auch von Faktoren bestimmt wird, die mit (kognitiver) Leistungsfähigkeit wenig zu tun haben. In Summe ist es also scheinbar angebracht, sich über die Güte der Grundschulempfehlungen Gedanken zu machen. Auch das soziale Umfeld an einer Schule ist für Eltern ein ernst zu nehmender und verständlicher Faktor. Ob nun Abitur notwendig ist, wenn 80% der Abiturienten eh in keinem Beruf mit Studienabschluss arbeiten werden, weil eben diese Anzahl von Jobs auf dem Markt gar nicht vorhanden ist, sei beim Bestreben vieler Eltern, ein Gymnasium für ihre Kinder zu bevorzugen, einmal dahingestellt. Andererseits hat man in einem Wahn, traditionelle Berufe zu akademisieren (siehe „angewandte Hebammenwissenschaft“), vielleicht ein wenig über das Ziel hinausgeschossen.

Blick auf die Abschlüsse

Welchen Einfluss hat es jedoch, wenn gegliedertes Schulsystem, leidlich qualitätsvolle Grundschulempfehlung und Elternentscheidung aufeinandertreffen? Ein Blick auf die landesweiten Mittelwerte von Haupt- und Realschulabschluss an Realschulen und Gemeinschaftsschulen spricht Bände: Realschule Deutsch 3,2 für Hauptschulabschluss und 3,0 für Realschulabschluss, in Mathe 3,8 und 3,5. Bei den Gemeinschaftsschulen noch verheerender: Deutsch 3,3 und 3,1, in Mathe 4,0 und 4,0.

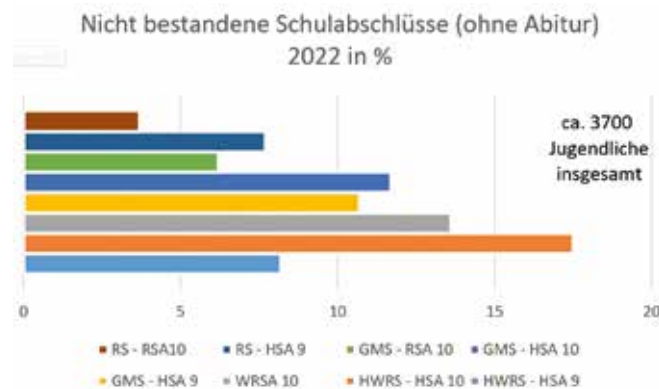
Verheerende Ergebnisse in Bildungsrankings sind für Baden-Württemberg nichts wirklich Neues. Angesichts der Herausforderungen in den Grundschulen und den fehlenden Reaktionen auf diese Herausforderungen sind Ausfälle beim Übergang und in den weiterführenden Schulen seit Jahren vorhersehbar gewesen.

Manuel Hagel, der Generalsekretär der Landes-CDU, zeigte sich „wütend und betroffen“ angesichts der „alarmierenden

Ergebnisse“. Er wettete, die Resultate seien „das Produkt der chaotischen und ideologiegetränkten SPD-Bildungspolitik der letzten Legislatur, die statt auf Qualität auf Gleichmacherei und zielloses Experimentieren gesetzt hat“. Das konnte man in der Stuttgarter Zeitung vom 28.06.2017 lesen. Das ist nun schon ein paar Tage her, hat rein gar nichts mit Corona zu tun und seitdem ist es zunehmend erschreckend geworden.

Hier helfen kleine Pflaster nicht weiter, das Bildungssystem in Baden-Württemberg braucht eine vollständige Überarbeitung. Kleine Programmchen – die gibt es politisch bejubelt seit vielen Jahren – bringen offensichtlich gar nichts, vergleichbar mit Wassereimern beim Großbrand. Eine verbindliche Grundschulempfehlung würde hier – einmal mehr – zwar Parameter verschieben, aber die grundsätzlich zu ändernden Rahmenbedingungen unangetastet lassen.

Michael Mittelstaedt



Quelle: Amtliche Schulstatistik, eigene Darstellung

Der 20. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

| | | |
|-------------------------------------|-----------------------|---|
| Geschäftsführender Vorstand: | Vorsitzender: | Michael Mittelstaedt |
| | Stellv. Vorsitzende: | Ulla Schön, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg |
| | Kassenwart: | Dr. Matthias Zimmermann |
| | Stellv. Kassenwartin: | Charlotte Brändle |
| | Schriftführerin: | Anne Mone Sahnwaldt |

| | Regierungsbezirk Freiburg | Regierungsbezirk Karlsruhe | Regierungsbezirk Stuttgart | Regierungsbezirk Tübingen |
|--|---|--|---|---|
| Grundschule | Raban Kluger kluger@leb-bw.de | Anja Albrecht-Hrubesch albrecht-hrubesch@leb-bw.de | Peter Buchmann buchmann@leb-bw.de | Kai Thumm thumm@leb-bw.de |
| Gemeinschafts- schule | Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de | Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de | Dr. Gebhard Mehrle mehrle@leb-bw.de | Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de |
| Werkrealschule/ Hauptschule | Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de | Ulrich Becker becker@leb-bw.de | Bernd Oberhäußer oberhaeusser@leb-bw.de | Birgit Dimmler dimmler@leb-bw.de |
| Realschule | Sabine Gerber-Schaub gerber-schaub@leb-bw.de | Nadine Sabra sabra@leb-bw.de | Manja Reinhold reinhold@leb-bw.de | Ina Schultz schultz@leb-bw.de |
| Gymnasium | Sebastian Kölsch koelsch@leb-bw.de | Isa Ünver uenver@leb-bw.de | Erika Macan macan@leb-bw.de | Jörg Vettermann vettermann@leb-bw.de |
| Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren | Sabrina Schumann schumann@leb-bw.de | Lars Pallasch pallasch@leb-bw.de | Stephan Sander sander@leb-bw.de | Alexandra Schnek schnek@leb-bw.de |
| Berufsschule | Heike Pekar pekar@leb-bw.de | Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de | Eveline Nemzowitsch nemzowitsch@leb-bw.de | Christoph Staib staib@leb-bw.de |
| Berufliches Gymnasium | Friedhelm Biene biene@leb-bw.de | Thomas Schmeckenbecher schmeckenbecher@leb-bw.de | Roland Mögerle moegerle@leb-bw.de | Birgit Zauner zauner@leb-bw.de |
| Schulen in freier Trägerschaft | Susanne Balzer balzer@leb-bw.de Petra Karus-Vecchio karus-vecchio@leb-bw.de | | | |

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Sabrina Wetzel, Hermann-Hesse-Str. 4, 75433 Maulbronn. Redaktionelle Mitarbeit: Michael Mittelstaedt, Sebastian Kölsch, Dr. Ulrich Metzger – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de. Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 15,50 zzgl. Porto. Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit). Für Verbraucher:innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: Seminar Kloster Maulbronn © Sabrina Wetzel



Schule im Blickpunkt

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats
Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- Erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 20-28 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 15,50 (Preis inkl. Porto € 20,36)
Einzelpreis € 3,50 (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 20,36 im Jahr!**

**Einzelausgaben sind auch als Sofortdownload in unserem Webshop
unter www.neckar-verlag.de erhältlich.**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 15,50 (Preis inkl. Porto € 20,36)
___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname

Straße

PLZ, Ort

E-Mail

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

SiB

Ich willige ein, regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen im Bereich Schule zu erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).
Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz